

Der Bestand Barbara Oesterheld

Barbara Oesterheld wurde am 15. September 1951 in Berlin-Kreuzberg geboren. Diesem Bezirk blieb sie ihr ganzes Leben persönlich und politisch verbunden. Nach dem Abitur studierte sie an der Freien Universität Berlin Soziologie und beendete das Studium mit dem Diplom. Sie begann ihr politisches Engagement bei der SPD, der sie von 1975–1985 angehörte. Danach trat sie 1987 der Alternativen Liste in Berlin-Kreuzberg bei und wirkte maßgeblich an ihrem Erfolg mit. Weitere wichtige Etappen ihrer politischen Arbeit waren 1989 die Wahl in die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Kreuzberg und ihre Wahl zur Fraktionsvorsitzenden in der BVV. Von 1992–1994 war sie im Vorstand des Kreisverbandes. 1995 kandidierte sie für das Berliner Abgeordnetenhaus und gewann ein Direktmandat. Dies gelang neben ihr noch Özcan Mutlu, beiden übrigens in Kreuzberg. Sie waren damit bundesweit die ersten Grünen, die auf Landesebene Direktmandate errangen. Bei den Abgeordnetenhauswahlen 1999 und 2001 gewann sie jeweils wieder ein Direktmandat. Auf Grund einer schweren Krankheit verzichtete Barbara Oesterheld bei der Wahl 2006 auf eine erneute Kandidatur zum Berliner Landesparlament. 2007 wurde sie zu einer der beiden Landesvorsitzenden gewählt, musste allerdings ein Jahr später krankheitsbedingt vom Amt zurücktreten. Am 13. Mai 2009 starb Barbara Oesterheld.

Als Abgeordnete war Barbara Oesterheld mit großem Einsatz an der Aufklärung des Berliner Bankenskandals beteiligt. Sie arbeitete daneben in der Bau- und Wohnungspolitik sowie an einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Besonders wichtig war ihr die Umgestaltung des Gleisdreieckgeländes, eines ehemaligen Bahngeländes südlich des Potsdamer Platzes. Für die Umgestaltung dieses Geländes zu einem Park hatten sich Bürgerinitiativen seit den 1980er Jahren eingesetzt. Denn bereits lange vor der Vereinigung von West- und Ostberlin war es großen Begehrlichkeiten ausgesetzt. Die sogenannte Westtangente sollte das Schöneberger mit dem Weddinger Autobahnkreuz verbinden und einen Westberliner Autobahnring schließen, der parallel zur damaligen Mauer verlaufen sollte. Dieses Vorhaben konnte nicht realisiert werden. 1989 wurde das brachliegende Gelände zum Bauhof für die Großbaustelle Potsdamer Platz. Viele Planungsideen wurden durchgespielt, u.a. sollte die erste Bundesgartenschau im wiedervereinigten Deutschland an dieser Stelle stattfinden. Letztendlich konnten aber die Bürgerinitiativen ihren Naturpark durchsetzen, der im Mai 2013 eröffnet wurde. Barbara Oesterheld hat sich in den Jahren ihrer politischen Arbeit in und mit Initiativen und als grüne Bezirks- und Landespolitikerin für die Umstrukturierung des Geländes zu einem innerstädtischen Naturpark engagiert. Sie war sowohl Mitglied in Bürgerinitiativen wie deren An-

sprechpartnerin, wenn es darum ging, die Wünsche und Forderungen der Arbeitsgemeinschaften und Initiativen an die zuständigen Senatsbehörden oder an die beteiligten Firmen weiterzugeben. Sie arbeitete an der Schnittstelle zwischen Bürgerinteressen und Senat.

Die Dokumente von Barbara Oesterheld sind dem Archiv Grünes Gedächtnis am 13. Mai 2013 vom grünen Kreisverband Friedrichshain-Kreuzberg übergeben worden. Sie dokumentieren hauptsächlich den Einsatz für einen Naturpark auf dem Gleisdreieckgelände in der Zeit von 1989–2006. Der Umfang des Nachlasses beträgt 0,1 lfm. Er ist in zehn Verzeichnungseinheiten gegliedert. Die Archivalien wurden formal und inhaltlich beschrieben, indiziert und verschlagwortet. Neben Gutachten von Initiativen und Behörden und einer Übersicht über die landesparlamentarischen Aktivitäten von 1995–2006 sind es vor allem die Korrespondenzakten, die die besondere politische Arbeit von Barbara Oesterheld beschreiben. Hier liegt ihre politische Kommunikation im Netzwerk von Bürgerinitiativen, Parlament und Behörden.

Neben den Dokumenten von Barbara Oesterheld im Archiv Grünes Gedächtnis hat die Aktionsgemeinschaft Gleisdreieck selbst ein eigenes, internetgestütztes Archiv, in dem die Dokumente ihrer politischen Arbeit eingesehen werden können.

www.berlin-gleisdreieck.de